

Globus Inform

Der Chemnitzer Friedenspreis 2009

Am 5. März 2009 jährte sich zum 64. Mal das Datum des schwersten Bombenangriffs auf Chemnitz im Zweiten Weltkrieg. Wer, wie ich, diesen Tag damals erlebt hat, wird immer daran denken.

Um das Gedenken an diesen schrecklichen Tag wach zu halten, damit Menschen nie wieder derartiges Leid zugefügt wird, wird seit 2004 der Chemnitzer Friedenspreis vergeben. Der Chemnitzer Künstler Erik Neukirchner hat eine Metallskulptur gefertigt, die seit 2004 an diesem denkwürdigen Tag vergeben wird.

Der Chemnitzer Friedenspreis 2009 ist am 5. März an das Projekt „Schlaue Eule“ verliehen worden, das sich in Kindergarten und Schule mit dem Thema „Streitschlichten“ beschäftigt.

Dies ist eine gemeinschaftliche Aktion des Agricola-Gymnasiums und der Kindertagesstätte „Groß und Klein“. Hier wird gezeigt, wie man Konflikte friedlich löst.



Einen Ehrenpreis erhielt in diesem Jahr Sadik al Biladi, ein 78-jähriger Chemnitzer Arzt mit irakischen Wurzeln. In seiner Dankesrede brachte er seine Verbundenheit mit allen Menschen, die sich für den Frieden der Welt engagieren, zum Ausdruck. So wurde auch Chemnitz zu seiner neuen Heimat. Im Jahre 2006 wurde das Integrationszentrum „Globus“ mit diesem Preis für das Integrations- und Präventionsvolleyball-Netzwerk Chemnitz geehrt.

Klaus Görner

**Sie lesen
in dieser Ausgabe:**

Seite 2-3

**„Integration junger Migranten –
Probleme und Perspektiven“**
(Seminar- Diskussionsrunde)

Seite 3

**Das alte und das neue Rathaus von
Chemnitz**
(Meine Reiseeindrücke)

Seite 4

**Zum Feiertag der Liebe, Schönheit,
des Traumes und der Hoffnung**
(Internationaler Frauentag)

Seite 5

Zeit der entscheidenden Kämpfe
(Volleyball Stadtmeisterschaft)

Seite 6

Ein Künstler voller Ideen
(Kaukasischer Künstler Zorik Davidjan)

Seite 7

**Ein harter Wettkampf hinter dem
Polarkreis**
(Internationaler Jugendfestival)

Seite 8

Internationale Küche
(Guten Appetit!)

„Integration junger Migranten – Probleme und Perspektiven“

Unter diesem Motto veranstaltete das Integrationszentrum „Globus“ eine Seminar-Diskussionsrunde. Hierzu wurden Vertreter verschiedener Ämter eingeladen sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund und Einheimische.



Ebenfalls waren Referenten eingeladen, die kurze Vorträge hielten, die den Gästen das Thema der Integration und Themen, die damit verbunden sind, nahe brachten. Um den Anwesenden zu verdeutlichen, welches Ausmaß die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland annimmt, wurde eine soziologische Untersuchung der Leipziger Universität im Auftrag der Friedrich-Ebert- Stiftung vorgestellt . Darin wurde erläutert,



wie hoch die Fremdenfeindlichkeit in den einzelnen Bundesländern ist, wo sie mehr verbreitet ist und ob die negative Einstellung gegenüber Ausländern in den letzten Jahren abgenommen hat oder nicht.

Der nächste wichtige Punkt war, den Jugendlichen das politische System in Deutschland nahezubringen, in Bezug auf die Parteien im Bundestag und ihre Einstellung zu Migranten. Auch bei diesem Punkt kam es anschließend zu einer regen Diskussion mit sehr aktiver Teilnahme der Jugendlichen.

Als nächstes war es wichtig zu klären, was „Integration“ eigentlich bedeutet. Dazu gab es anschauliche Darstellungen, die die verschiedenen Formen von gelungener, sowie misslungener Integration zeigten. Im Anschluss daran gab es eine Gruppenarbeit.



Teilnehmer wurden in zwei Gruppen eingeteilt und folgende Frage wurde gestellt: „Wenn ihr Integrationsminister wärt, welche Vorschläge würdet ihr

machen, die durchgesetzt werden sollen, um die Integration von Migranten zu gewährleisten?“ Jede Gruppe hatte 15 Minuten Zeit, um die Vorschläge auf einem Flip-Chart zu präsentieren. Die Auswertung war sehr interessant, da viele verschiedene Vorschläge gebracht wurden. Unter anderem die Abschaffung von Sprachklassen in der Schule, da sie zu einer Separation statt zu einer Integration der Migranten führen, die Schaffung von mehr Freizeitaktivitäten und -einrichtungen für junge Migranten und Einheimische soll gefördert werden, um den Kontakt zum neuen Umfeld herzustellen. Weitere Vorschläge waren die Kürzung der Einbürgerungsfrist und die damit verbundene



Teilnahme am politischen System. Die Förderung der Aufklärung in der Schule spielte auch eine große Rolle. Im Anschluss daran folgte eine lebhaft Diskussionsrunde, die zum Entschluss führte, dass die Jugendlichen sehr wenig Möglichkeiten haben, ihre Freizeit zu gestalten. Eines der Gründe, warum fremdenfeindliche Einstellungen bei der deutschen Jugend entstehen, ist der Mangel an Aktivitäten und die Langeweile, sowie die Monotonie, die aufkommt. Was soll man mit noch einem Einkaufszentrum oder noch einem Parkhaus in der Stadt? Anstatt, dass man ein Jugendzentrum hinbaut, wo man sich als Jugendlicher aktiv beteiligen kann.

Dies war ein wichtiger Diskussionsansatz, den die Jugendlichen und die Teilnehmer tatkräftig und energisch erörterten. Der Punkt „Integration durch Sport“ spielte dabei ebenfalls eine wichtige Rolle.

Die Ausländerbeauftragte lud uns alle daraufhin zu der Sitzung des Integrationsnetzwerkes ein, um die Meinung der jungen Migranten zu vertreten, da diese sehr wichtig sei.

Der nächste Programmpunkt unseres Seminars war das Vorstellen von Untersuchungsergebnissen, die wir persönlich an der TU Chemnitz durchgeführt hatten. Studenten der Universität wurden 5 Fragen gestellt, die sie anonym in schriftlicher Form beantwortet haben. Die Fragen wurden meistens bezüglich ihrer Einstellung zu Ausländern gestellt. Die Antworten waren meist positiv bis neutral, doch einige waren abwertend.

Als abschließenden Punkt wollten wir den Aspekt der Bildung ins Zentrum der Betrachtungen rücken. Ein Referent stellte die verschiedenen Möglichkeiten zur Erlangung der Hochschulreife dar. Die Bildung ist wichtig, um sich in der Gesellschaft zu integrieren und zu agieren. In der Diskussion stellten wir fest, dass viele ausländerfeindlich eingestellte Jugendliche eher ein niedriges Bildungsniveau haben. Die Seminarteilnehmer waren für mehr Aufklärung in der Schule.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele wichtige Punkte diskutiert worden sind, die entscheidend für eine gelungene Integration in der Gesellschaft sind. Wichtig hierbei war, dass die Jugendlichen, die es betrifft, selbst zu Wort kommen konnten und ihre Aussagen machen konnten. So



hatten wir die Möglichkeit direkt die Problemfelder anzusprechen, die die jungen Migranten beschäftigen.

Wir vom Integrationszentr

um „Globus“ sind bemüht solche Seminare öfter durchzuführen, nicht nur auf Vereinsniveau. Unser Ziel ist es, Informationen aus erster Hand von der jeweiligen Zielgruppe zu bekommen und zu versuchen, die konstruktiven Vorschläge in unser Konzept einzubeziehen.

Anna Shemyakova

„Israel, Du bist nicht allein!“

Am 18. Januar versammelten sich auf dem Neumarkt Menschen verschiedener Altersgruppen und



Nationalitäten, unter ihnen waren auch russischsprachige Immigranten und ortsansässige Bewohner. Sie alle waren bewegt und mit Gefühl und einer aufrichtigen Besorgnis sprachen sie über das Schicksal Israels, dieses kleinen aber mutigen Landes, das schon einige Jahrzehnte für das Leben ihrer Bürger und um die Existenzberechtigung kämpft. Man muss sich schon ein Herz fassen, um offen seine Meinung auszudrücken. Denn zu dem Platz kamen auch aggressiv gestimmte Menschengruppen gezogen, die propalästinensische Positionen vertraten. Und man muss der Polizei Anerkennung zollen, dass sie für Ruhe und Ordnung bei dieser Aktion sorgte. Über dem Platz wehten israelische Fahnen und in den Händen hielten viele Demonstranten Plakate mit Losungen „Israel, Du bist



nicht allein!“ Den aufrichtigen Schmerz über das Schicksal des jüdischen Volkes hörte man von den auf einer improvisierten Tribüne auftretenden Rednern. Das war echte Bekundung des Internationalismus und Besorgnis über die wachsende Terrorismuswelle. Wir können hinsichtlich des Schicksals des Brudervolkes nicht gleichgültig sein. Es hat schon so viele schwere Prüfungen erlitten. Wir sind mit Euch, Freunde !

Redaktion der Zeitung „Globus-inform“



Das alte und das neue Rathaus von Chemnitz

(Meine Reiseeindrücke)

Zum Neujahrsfest hatte ich auf etwas Märchenartiges Lust. Und ich begab mich auf eine Exkursion, die der Türmer am Vorabend des

Feiertages durchführte.

Es zeigte sich, dass Märchen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene lieben.

Mindestens 40 Leute hatten sich nämlich entschlossen, den Morgen des 30. Dezember so zu verbringen.

Neben den Mauern der alten Kirche, die vor mehr als hundert Jahren erbaut wurde, stand der Türmer in einer im Mittelalter üblichen Kutte und Kopfbedeckung mit einem Horn am Schulterriemen und begann seine Erzählung. Die Namen Agricola, Möbius und viele andere bedeutende Bürger der Stadt, Architekten, Künstler, die diese beeindruckenden Gestaltungselemente (Bögen), prächtigen Marmorteile, Holzschnitzereien und Stoffe mit Darstellungen der Jahreszeiten und Sujets aus der frühromischen Mythologie, deren Schöpfungsgeschichte geschaffen haben. Aber bekanntlich ist es besser, einmal zu sehen, als hundertmal zu hören. Deshalb ist es gut, den Turm zu besteigen, vor dem sich oft Bürger und Gäste der Stadt efinden, um dem Glockenspiel an der Turmuhr zu lauschen, sich in die Figuren zu verlieben, langsam unter dieser Musik einherzuschreiten. Die Exkursionsteilnehmer aller Altersgruppen zählten geduldig die Stufen und fuhren nicht mit dem Lift. Sie wurden auch mit einem herrlichen Blick auf Chemnitz von einer Plattform belohnt, wo wir genau um 11 den Schlag der Uhr hautnah erlebten.



Das Panorama des modernen Chemnitz, das sich uns von allen vier Seiten eröffnete, konnte man mit einer

Nachbildung der Stadt zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts vergleichen. Der Sonntag und der blaue Himmel wechselten in den langen Gängen. Aber auch da gab es viel zu sehen. Porträts von berühmten Bürgern der Stadt, bemalte Decken ... Und wie ein letzter Akkord – der kleine und der große Sitzungssaal, wo man sich auf Wunsch in den Bürgermeistersessel setzen, auf den Balkon hinausgehen konnte, von dem man einen Blick auf den Neumarkt werfen, sich in das Gemälde „Neun Musen“ verlieben konnte, das zusammen mit dem Rathausgebäude sowohl gute als auch schlechte Zeiten überlebt hat. Die neun Musen, die im Hintergrund eines Stadt-Traumes tanzen. Ein altes, altes Märchen ...

Swetlana Korostyshevskaya

Ein harter Wettkampf hinter dem Polarkreis

Vom 15. bis 20. April 2009 wird die Stadt Salechard (Russland, Jamalo-Nenezkij autonomes Gebiet) der Ort zur Durchführung eines bedeutenden Ereignisses sein. Dort wird ein internationales Touristenfestival der Jugend stattfinden, an dem die Mannschaft des Integrationszentrums „Globus“, das auf der Grundlage der Volleyballmannschaft SG Moskau/Chemnitz gebildet wurde, aktiv teilnimmt.



Für die Teilnahme am Jugendfestival „Nordlicht“ werden in die Hauptstadt Jamala – auch Vertreter der Teilnehmerländer kommen, die sich angemeldet haben und am 18. April schon beabsichtigt haben, traditionsgemäß den Aufstieg der Festivalteilnehmer auf den Berg „Rai-Is“ zu machen. Wir alle verstehen es gut, dass jede normale Reise mit einer Menge neuer Eindrücke verbunden ist, besonders wenn diese Reise extrem ist. In einer Höhe von 800 Metern im Gebiet einer Wetterstation werden alle Fahnen der Teilnehmerländer gehisst, und wir hoffen, dass auch unsere kleine Flagge mit der Darstellung von „Globus“ mit der Aufschrift „Chemnitz“ einen gebührenden Ehrenplatz einnimmt. Wir werden warten und glauben, dass nach der Rückkehr von der Erringung neuer nördlicher Grenzen sie sich mit unseren Eindrücken decken. Uns bleibt nur, die Teilnehmer und den Leiter des Projektes I. Shemyakov zu beglückwünschen und ihm Erfolg zu wünschen.



Wir glauben, dass Fortuna Ihnen zulächelt!

Zeit der entscheidenden Kämpfe

Es nähert sich die Beendigung der diesjährigen Stadtmeisterschaft im Volleyball, wobei alle Spiele intensiver werden. Heute legen wir eine kurze Übersicht über die Auftritte unserer Mannschaften in der Volleyball-Stadtmeisterschaft vor.

SG Moskau 1 schafft in der 1. Stadtliga eine ständige Spannung in der Turniertabelle, indem es die Punkte den Führenden der Stadtmeisterschaft abnimmt.



Teilweise vergibt sie aber oft großzügige Geschenke in Form von Verlustpunkten an Mannschaften, die sich im unteren Teil der Turniertabelle befinden. Das Auftreten der Mannschaft in dieser Saison kann man als erfolgreich werten, wenn man nicht darauf schaut, dass ihr es nicht gelang, unter die ersten drei Preisträger zu kommen.

Tabelle 1. Stadtliga Chemnitz

Pl.	Mannschaft	Spiele	Bälle	Sätze	Punkte
1.	CSG Helbersdorf I	15	769:623	28:5	28:2
2.	TuS Ascota I	12	627:448	21:5	20:4
3.	USG	13	651:594	17:12	16:10
4.	SG Moskau I	14	750:742	18:16	14:14
5.	CPSV III	14	645:711	15:18	12:16
6.	SV A. Friedrich	13	628:725	12:19	10:16
7.	Netzkante I	14	733:794	12:22	8:20
8.	Post SV	12	614:716	9:21	6:18
9.	SV Textima-Süd	11	511:575	5:19	4:18

Der Mannschaft stehen noch Spiele um ein Chemnitz-Cup bevor, und wir wünschen ihr ein erfolgreiches Auftreten in diesem Turnier an.

TuS Makkabi Chemnitz ist hervorragend in der 3. Liga aufgetreten und erfüllt vollkommen die konkreten Aufgaben, in der 3. Liga zu bleiben und dafür gibt es alle Chancen.

Tabelle 3. Stadtliga Chemnitz

Pl.	Mannschaft	Spiele	Bälle	Sätze	Punkte
1.	TuS Ebersdorf I	14	818:631	26:8	24:4
2.	SV Scharfenstein	13	684:568	22:7	20:6
3.	TuS Ascota II	14	692:680	18:14	16:12
4.	TSV Einheit Süd	15	830:804	19:19	16:14
5.	SG Handw.Rabenstein	15	738:764	16:18	14:16
6.	SV Chmz.-Harthau III	13	660:653	14:16	12:14
7.	Makkabi Chemnitz	12	673:714	15:17	10:14
8.	B/W Röhrsdorf II	15	763:760	15:20	12:18
9.	TuSV Gablenz 1984	13	366:650	0:26	0:26

Jedoch werden die noch verbleibenden Spiele zeigen, wie sie diese Chancen realisieren können.

Für **SG Moskau II** ist die Saison schon beendet, und man muss schon an die bevorstehende neue Saison denken.

Tabelle 4. Stadtliga Chemnitz

Platz	Mannschaft	Spiele	Bälle	Sätze	Punkte
1.	MsG Chemnitz II	10	527:447	18:4	18:2
2.	TuS Ebersdorf II	10	517:463	14:8	12:8
3.	SG Adelsberg	10	555:531	12:12	10:10
4.	Netzkante II	10	504:538	11:14	10:10
5.	SG Moskau II	10	531:580	10:15	8:12
6.	SSV Chemnitz Jugend	10	493:568	6:18	2:18

Seit diesem Jahr erreichen wir eine neue Qualitätsetappe. Wir planen eine gemischte Jugendmannschaft, in der wir einheimische und ausländische Jugendliche miteinander vereinen.

SG Moskau/Chemnitz
 lädt die Jugendlichen zum Training ein.
 Das Training findet dienstags in der
 Schulporthalle F.- Hähnel -Straße 88
 ab 18.00 Uhr statt.
 Information unter Tel: 0371-2404408.
 Internet: www.globus-chemnitz.de

Igor Shemyakov

Ein Künstler voller Ideen

Heute ist unser Gast mein bekannter Künstler, dessen Schaffen interessant und individuell ist.

Vor einigen Jahren habe ich ihn in einer Ausstellungsanzeige einen Namen gelesen – Zorik Davidjan, und ich war begeistert, dass unser kaukasischer Künstler hier in Deutschland, in



Chemnitz ist. Und ich bin schnell zu der Ausstellung geeilt. Die kleinen Ausstellungssäle „Laterne“ waren von Besuchern überfüllt, es ertönte Musik.

Mit Mühe gelangte man zu den Bildern und ... und ich war von den mutigen Pinselstrichen und den ungewöhnlichen Farbkontrasten überrascht. Der Künstler hat alle Gäste mit echter kaukasischer Gastfreundschaft begrüßt und gern auf alle Fragen geantwortet. Dieser aufmerksame samtene Blick seiner braunen Augen war mein erster Eindruck.

Später, im Jahre 2006, haben wir uns zufällig in einer Vernissage getroffen, und ich habe von Zorik eine Einladung bekommen, an seinem Projekt teilzunehmen. Aber es ist besser, wenn er das erzählt.

Herzlich willkommen in unserem Besucherzimmer. Erzählen Sie bitte über ihr Schaffen.

-Danke für die Einladung. Es freut mich sehr, dass Ihre Zeitung über mich erzählt. Wenn Sie schon mein Projekt erwähnt haben, möchte ich noch kurz darüber berichten. Am Anfang hatte ich die Idee, Material über Ausländer, die in Chemnitz leben zu sammeln. Ich möchte über ihr Schicksal im anderen Land, über ihre Probleme und Erfolge erzählen. Dieses Thema berührt mich sehr, weil ich selbst auch viele Änderungen überlebt habe und eine neue Heimat erhalten habe. Gedanken hatte ich viele, eine Galerie mit Porträts zu schaffen, Videos aufzunehmen und Interviews zu führen. Leider war der Rahmen dieses Projektes zu eng. Im Verlauf von 4 Wochen malte ich nur 20 Porträts.

Ich verstehe, dass eine solche schwierige Aufgabe unwahrscheinlich ist! Wie viel Mut und Arbeitskraft man haben muss, um diese Idee realisieren zu können!

Dieses Projekt war erfolgreich beendet. Es freut mich sehr, dass mein Porträt auch in dieser Kollektion vorgestellt war. Ein unterschiedliches Kolorit, eine Pinselstrichtechnik und die Individualität zeigen und schaffen die Gestalt.

-Ich denke, der Mensch ist selbst interessant und geheimnisvoll von göttlichem Schaffen. Meine Aufgabe ist, die private Welt zu eröffnen und im Porträt die Gefühle zu zeigen.

Sie haben große Erfolge im psychologischen Porträt erreicht. Haben Sie auch Interesse an anderen Genres?

-Ja, früher habe ich Landschaften, Stilleben gemalt, aber Porträts sind für mich etwas Besonderes und Rätselhaftes.

Geben Sie einen Überblick über ihre Vergangenheit. Wann haben Sie Ihr Talent bemerkt?

-Ich habe seit meiner Kindheit gemalt. Meine Familie hat in einem Dorf in Armenien gelebt. Ich habe mir meine eigene Welt eröffnet. Ich habe Tiere, Häuser, Landschaften gemalt. Besonderes Interesse habe ich für Kirchen und ihre innere Gestaltung voller Geheimnisse gemalt. Ich habe meinen zukünftigen Beruf nicht geplant, sondern bin logisch dazu gekommen. Bekannte Künstler haben meine Fähigkeiten bemerkt und haben mir geraten, weiter zu studieren. Nach dem Armeedienst habe ich im Jerewaner pädagogischen Institut in der Fakultät für Kunst, Grafik und Design meine Ausbildung begonnen. Ich habe mit Begeisterung gelernt, viel gearbeitet und bekam gute Bewertung, sodass ich eine Einladung in die gleiche Fakultät in Moskau bekommen habe. Natürlich war ich einverstanden, in die Hauptstadt der UdSSR zu lernen. Im Jahre 1984 beendete ich mein Studium in Moskau und bin nach Jerewan zurückgefahren. Dort habe ich als Architekt-Designer für Innengestaltung gearbeitet. Diese Arbeit war sehr interessant. Ich liebe Arbeiten mit Farbe, Form und Konstruktion.

Warum haben Sie sich für Deutschland entschieden? Was hat Sie dorthin geführt?

-Die Liebe. Noch in der Studentenzeit habe ich meine zukünftige Frau kennen gelernt.

Anne Katrin war auch eine Studentin unseres Institutes, aber sie hat in Moskau an der Fakultät Psychologie studiert. Wir haben korrespondiert, haben uns getroffen und im Jahre 1989 haben wir geheiratet und uns entschlossen, in ihrer Heimat der DDR zusammen zu leben.



Und wie schätzt Ihre Frau Ihre psychologischen Porträts?

-Wir streiten uns.

-?

Angesichts dessen vernichte ich gnadenlos meine Bilder, die meiner Meinung nach nicht gelungen sind. Und meiner Frau gefallen dann alle meine Bilder

-Vielleicht sind Sie mit sich zu anspruchsvoll...

-Natürlich. Als Künstler muss man ehrlich sein und nicht zufrieden sein, wenn nicht alles vollkommen ist. Ich suche immer weiter, um zu höheren Ideen zu gelangen. Schriftsteller und Komponisten machen dasselbe, aber bei dem Künstler sind die Ideen materiell.

Was übt einen Einfluss auf Ihr Schaffen aus? Was sind Ihre Lebens- und Schaffensprinzipien?

-Man muss viel arbeiten. Talent ohne Mühe gibt keine Früchte. Und immer muss man lernen und sich vervollkommen. Ich richte mich immer an großen Meistern, an westeuropäischen Malern und großen russischen Künstlern – Repin, Surikov u.a. aus. Ich liebe sehr das Schaffen von Wrubel. Mir gefallen sehr die Malereien von den Impressionisten und ich begeistere mich sehr für die deutschen Künstler Bernd Heisig und Gustav Klumt. Mein Ziel ist es, eine große Meisterschaft im Porträtgenre zu finden.

Haben Sie kreative Pläne und Träume?

-Ich will ein Buch über meine Generation schreiben, die schwierige Zeiten überlebt hat, den Krieg in Afghanistan, die Perestroika, das Chaos nach der Wende, der Krieg im Kaukasus. Wie viele Gleichaltrige sind in den Lebens- und Politikwirren umgekommen. Es wird für Überlebende und Leidende ein Essay. Ich bereite mich schon seelisch auf diese Arbeit vor.

Danke, Zorik, für die interessante Unterhaltung.

Wir wünschen Ihnen kreative Erfolge und Realisierung ihrer Ideen.

-Ich danke Ihnen. Ich lade Ihr „Globus“-Team und alle Leser Ihrer Zeitung zu meiner persönlichen Ausstellung im September in Burgstädt ein. Dort stelle ich Malerei und Grafik vor. Ich werde mich freuen, dort alle zu sehen.

Natalia Hänel

Zum Feiertag der Liebe, Schönheit, des Traumes und der Hoffnung

Am 4. März fand in unserem Integrationszentrum ein Festabend statt, der dem 8. März gewidmet war. Im Saal



wurde eine unglaubliche Herzengüte und Liebe fühlbar, die sowohl von den Zuschauern als auch von den Konzertteilnehmern ausgingen. So haben wir uns einige Stunden bemüht, den Menschen eine schöne Feier auszugestalten. Und bei vielen, wie auch uns scheint es, dass die

Erinnerungen an diesen Abend lange im Gedächtnis bleiben werden. Natürlich gelang das mit vielen Beiträgen, mit Natalia Hänel, die das Szenarium des Abends aufgeschrieben hat, das Igor Shemyakov moderiert hat und mit Olga Shayevych, die wie immer uns mit ihrer bewundernswerten Stimme erfreut hat sowie mit Arik Aprojanz und Katja Rudi, die ihre Meisterschaft im Tanz zeigten. Lew Gadas und Irina Konstantinowa traten in diesem Konzert in einem kreativen Duett auf, und wir hoffen, dass ihre Zusammenarbeit nicht unbemerkt geblieben ist. Auch Swetlana Funk hatte bei den Zuschauern Erfolg.

Im zweiten Teil des Konzerts hatten alle die Möglichkeit, nicht nur gemeinsam zu singen, sondern auch zu tanzen. Wir denken, dass die Kräfte bei allen lange genug gereicht haben.

Sicherlich ist es nur mit so einem fest gefügten Team, wie



das Integrationszentrum „Globus“ möglich, einen solchen bemerkenswerten Festabend durchzuführen. Noch bevor das



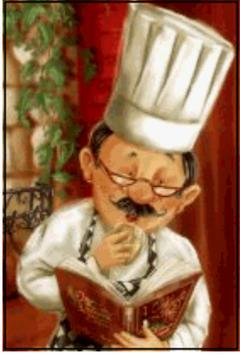
Konzert beendet war, gab es schon gehäuft die Fragen: und wann wird das nächste Konzert sein? Das war für uns eine kleine Freude, die wir mit Euch teilen wollten.

Also bis zu den nächsten Festtagen, bis zu neuen Treffen!

Lilia Gourian

Internationale Küche

Rindergulasch



Rindergulasch (engl. beef goulash, franz. goulache de bœuf, ital. Gulasch di manzo / rinforzi il goulash, span. Gulasch de vaca / cocido húngaro de carne de vaca) wird ausschließlich zum Schmoren verwendet. Dabei sollte man auf gute Qualität achten, damit das Fleisch nicht so viel Fett und Sehnen

enthält. Am besten schneidet man Rindergulasch selber aus dem dicken Bugstück (Teilstück der Schulter). Das Fleisch ist besonders feinfaserig und wird beim Schmoren sehr zart. Wichtig ist, dass man nicht zu große Mengen

Rindergulasch auf einmal anbrät, damit das Fleisch schnell angebraten wird und sich die Poren schließen können. So bleibt das Rindergulasch saftig. Auch sollte man beim Schmoren nicht zu viel Flüssigkeit zufügen, damit aus dem Schmoren kein Kochen wird. Sonst wird das Rindergulasch zäh. Wenn das Rindergulasch fertig geschmort ist, kann man den Bratenfond mit soviel Flüssigkeit auffüllen, wie man für eine Sauce benötigt.

Thunfisch-Makkaroni

1 mittlere Zwiebel , 150 g Feta,
500 g Tomatenstücke 300 ml Instant-Brühe
1 Prise(n) Salz, 1 Prise(n) Pfeffer 500 g Makkaroni



, 185 g Thunfisch
Zwiebel abziehen und würfeln. Feta abtropfen lassen und dabei das Öl auffangen. 2 EL Feta-Öl erhitzen und die Zwiebelstücke darin andünsten. Tomaten und Brühe zufügen. 3 Minuten

köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Makkaroni nach Packungsanweisung bissfest kochen, unter die Sauce heben und 5 Minuten garen. Thunfisch und Feta vorsichtig unterheben.

Guten Appetit!

Maria Liverova



Gennadiy Shayevych
Facharzt
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- Mammasonographie
- ambulantes Operieren

Carolastraße 1, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371-6751781
Fax: 0371-6751779
Mob. privat: 0157-73744289

Unsere Angebote:

1. Begleitung und Betreuung von Migranten (nach Vereinbarung)
Tel: 0371-2839111
2. Deutschsprachkurs für Senioren
Mo., Do. 15.00 - 16.00 Uhr (Jägerstr. 1)
3. Kommunikations- und Medienberatung (Telefon, Computer, Handy, Begleitfernsehen)
Mo. - Fr. 10.00 - 14.00 Uhr (Jägerstr. 1)
4. Computer- und Bewerbungstraining (nach Vereinbarung)
5. Sport- und Touristikveranstaltungen
6. Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Schulferien
7. Musik- und Literaturabende
8. Seniorentreff



Der Wanderclub des Integrationszentrums „Globus“ lädt alle Interessenten am 4. April 2009 zu einer Wanderung in den Süden von Chemnitz zum Adelsbergturm ein.

Treffpunkt: Zentralhaltestelle 9.30 Uhr

Zusätzliche Informationen:

Telefon: 0371/2404408; 0371/2839111

Impressum:

Herausgeber:

Integrationszentrum «Globus»

Vorstandsvorsitzender: Igor Shemyakov

Gestaltung: Ludmila Beribes

Korrektor: Klaus Görner

Büro: Jägerstr. 1, 09111 Chemnitz

Postanschrift: Zieschestr.5, 09111 Chemnitz

Tel: 0371/2404408 ; Fax: 0371/2839112

E-Mail: i-z.globus@web.de; i-z.globus@mail.ru

Web: www.globus-chemnitz.de

Die in den Artikeln von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Ansichten lassen nicht auf die Meinungen und Ansichten der Redaktion schließen.

